

Die Verwendung des Holzes in der Technik und Landwirtschaft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 41

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Balata-Riemen.

Leder-Riemen

Teohn. - Leder



Gegründet 1866

Teleph. S. 57.63

Telegr.: Ledergut

vielfach Nichtübereinstimmung zwischen Lager und Buch vorkommt, wird jeder bestätigen können, der sich je eingehend mit der Sache befaßte.

Es heißt immer die öffentlichen Betriebe, sollten möglichst nach den Grundsätzen privater Geschäfte verwaltet werden. Man frage einmal nach bei erfolgreich und von tüchtigen Fachleuten geleiteten Installationsgeschäften, ob dort solche Lagerbücher geführt werden und wie man dort bei allfälligen Übelständen und Unregelmäßigkeiten vorgeht. Das sollte doch maßgebend sein für die gleichen Zweige der öffentlichen Betriebe; sonst müßte man dann schon sagen, für diese Überkontrolle und für diese unwirtschaftliche Ausgabe seien diejenigen verantwortlich, die sie, trotz gegenteiligen Erfahrungen in Privatgeschäften, dennoch eingeführt haben wollen.

Es wäre gewiß lehrreich für manche Amtsstellen, wenn über diese finanziell so weittragende Angelegenheit auch noch andere sich hören ließen; vielleicht vertritt ein Fachmann an Hand gemachter Erfahrungen den gegenteiligen Standpunkt, damit durch beidseitige Belehrung es jedem eher möglich ist, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Die Verwendung des Holzes in der Technik und Landwirtschaft.

Kreis Schreiben Nr. 13 des Holzproduzentenverbandes des Kantons St. Gallen und benachbarter Gebiete an seine Mitglieder.

1. Die Fichte. Die Fichte kann in jedem Alter zu Nutzholz Verwendung finden. Die Landwirtschaft braucht Nebpfähle, Bohnenstrecken, Baumstangen und Haglatten, das Bauhandwerk Gerüststangen aus Fichtenholz. Kleine Sortimente verwendet auch der Wagner zur Herstellung von Deichseln und Leitern. Von 10 cm Mittelstärke an findet das Kottannenholz als Papierholz Verwendung, welches auch zur Herstellung von Kunstseide und Kunstwolle dient. 10—15 cm starke Kottannen werden zu Telegraphen- oder Leitungstangen und zu Sperrholz verwendet. Astreines Holz verarbeitet man zu Holzwolle, die als Verpackung- und Polstermaterial Absatz findet. Stämme von 13—25 cm Stärke laßt man zu vorteilhaften Preisen der Baumeister. Stärkere Stämme von geringerer, astiger Qualität werden zu Balken, Kistenbrettern und Blindböden verarbeitet. Schöne Stämme mit gleichmäßiger Faser liefern ausgezeichnetes Sag-, Schreiner-, Tischler- und Schindelholz. Vollständig astreines, harzarmes Gebirgsfichtenholz von regelmäßiger, feiner Jahrringbildung wird zur Herstellung von Resonanzböden für Saiteninstrumente und Klaviere gebraucht.

2. Die Tanne. Die Fichte ist in den meisten Fällen durch die Tanne ersetzbar. Für feinere Sortimente, wie etwa Resonanzholz, dünne Brettchen, feine Holzwolle, Furniere, ist die Weißtanne wegen ihrer schwereren Verarbeitungsfähigkeit weniger geeignet. Sie wird in Massen zu „Kistenholz“ verarbeitet. Wegen ihrer größern Dauerhaftigkeit unter Wasser erhält sie beim Wasser- und Erdbau vor der Fichte den Vorzug. Das Tannenholz liefert solide Fußbodenbeläge auf feuchtem Untergrund (Stallböden); tannene Stallböden halten 25—70 Jahre, fichtene

dagegen nur 12—18 Jahre. Zu Zimmerböden eignet sich besser Kottannenholz, das weniger rauh ist und nicht so leicht abschleift, wie das von der Ringschäligkeit gerne behaftete Tannenholz.

3. Die Föhre. Rollen von 14 cm aufwärts dienen zur Herstellung von Holzwolle, Dachschindeln und Nebpfählen. Zu Eisenbahnschwellen eignet sich auch grobjähriges, astiges, krummes aber gesundes Holz mit mindestens $\frac{2}{3}$ Durchmesser Kernholz in Längen von 2,4 bis 2,7 m und Mindeststärken von 23 cm am rindensfreien Kopfe. Das dauerhafte Föhrenholz eignet sich gut zu Fenstereinfassungen, Bohlen, Balken und Bodenlatten. Splintfreie Föhrenbalken haben oft eine Lebenszeit von über hundert Jahren. Dank ihrer Elastizität liefert die Föhre gutes Schiffsastholz. In der Möbelindustrie und im Waggonbau wird Kieferholz wegen seiner schönen Textur und Färbung verwendet. Das feinste Föhrenholz verlangen Orgel-, Klavier- und Instrumentenmacher, Flugzeug- und Stäbefabriken.

4. Die Lärche. Das Lärchenholz dient ähnlichen Zwecken wie das der Föhre. Es ist noch dauerhafter als dieses und vertritt oft die Stelle der Eiche bei Erd-, Wasser- und Brückenbauten. Als Schwellen-, Fenster-, Tür- und Möbelholz ist es begehrt und wird auch verwendet beim Innern und äußern Ausbau von Wohnungen, beim Schiffs- und Waggonbau. Viele unserer Alpbütten sind fast ausschließlich aus Lärchenholz erbaut. Schwächere Stämme geben Zaunpfähle, Nebstrecken, Fassdauben, Stallboden-Beläge, Material zu Prügeln und Kleinhirn Brücken, Schindelholz (Gebirge).

5. Die Weymouthskiefer. Das Holz der Weymouthskiefer findet Verwendung in der Papierfabrik, zu Holzwolle und zur Bündholzherstellung. Es ist leicht, schwindet wenig und ist daher besonders für Kisten, Packfässer, Säрге, Blind- und Modellholz und zur Fabrikation von Walzen für die Textilindustrie (Appreturwalzen) geeignet. Es ist aber brüchig und insolge dessen als Bauholz nicht zu gebrauchen.

6. Die Douglasstanne. Das Holz der Douglasstanne hat ähnliche Eigenschaften wie unser Lärchenholz. Es kommt in großen Mengen aus Amerika nach Europa, wo es im Schiffsbau, Waggonbau und zu Fußböden viel verwendet wird.

7. Die Arve. Das weiche Arvenholz ist ein gesuchtes Werkholz für den Schnitzer und Tischler. Infolge seiner schönen gelbbraunen Farbe, seiner eingewachsenen rotbraunen Äste, die sehr malerisch wirken, ist es zu Tafelungen gesucht. Auch findet es Verwendung zu Milchgefäßen.

8. Die Eibe. Das schwere, harte, zähe, elastische und dauerhafte Eibenholz zählt wegen seiner prächtigen Farbe und schönen Struktur zu den schönsten Schreinerhölzern. Es wird von Drechslern und Kunstschitzlern zu Werkstücken in der Mechanik und im Instrumentenbau, zu Pfelsenköpfen, Maßstäben und Linealen verarbeitet. Im Altertum war es für Armbrüste und Bogen gesucht.

9. Die Buche. Die Buche liefert nur in beschränktem Maße Nutzholz. Rundholz unter 20 cm gebraucht etwa der Wagner zu Werkholz (Felgen). Für Schwellen kommen Abschnitte von 21 cm Mindeststärke und ohne roten Kern

von mehr als 7 cm Durchmesser in Betracht. Imprägnierte Buchenschwellen halten 25—30 Jahre. Über 28 cm starkes, glattes, gesundes und astfreies Buchenholz findet zu Fußböden (Parketts), Treppenstufen und Möbeln Verwendung. Buchenholz, das sich mit Wasserdampf imprägniert gut biegen läßt, dient zur Herstellung künstlich gebogener Möbel. Buchenklöße liefern auch Werkholz für Maschinen, Werkzeuge, Schuhleisten usw. Aus Abfällen des Sägeholzes macht man Spazierstöcke, Schirmstöcke, Besenstiele, Zigarrenkästchen und Brettchen für Laubsägearbeiten. Die trockene Destillation des Buchenholzes ergibt Holzkohle (hochbezahlter Rohstoff für die elektrische und Metallindustrie), Teer, Essigsäure, Methylalkohol, Gase, Briketts, Ole, Holzkalk, Kreosot (Arzneimittel) usw.

10. Die Eiche. Dünne Eichenruten von 1—5 cm Stärke gehen als Faßreifen und Spazierstöcke. Für Weinpfähle nimmt man Stämmchen von 1—3 cm Dicke, zu Zaunsäulen Abschnitte von 8—25 cm Stärke und 1,5 bis 3 m Länge. Gerade Stangen von 10—30 cm verwendet der Wagner und Drechsler. Zu Schwellen verwendet man Eichen, welche zu Sägholz untauglich sind; sie dürfen aber nicht pechig sein. Gesunde, astfreie Stammstücke von 30 cm sind als Sagholz sehr gesucht. Das Kernholz ist ein vorzügliches Nutzholz, während das Splintholz leicht faul oder durch Wurmfraß entwertet wird. Kernholz braucht der Tischler, Küfer, der Kunstschreiner für Möbel und Furniere. Das dauerhafte Werkholz ist insbesondere für Erd- und Wasserbauten, für Schiffs-, Brücken und Eisenbahnbauten wie keine andere Holzart geeignet. Auf chemischem Wege zieht man aus Abfällen Gerbsäure, Holzextrakt, Holzessig u. a., wobei noch Holzkohle abfällt.

11. Die Esche. Leichtes Nutzholz der zähen und elastischen Esche verwendet von 15 cm an aufwärts der Wagner zu Speichen, Deichselstangen, Leitern und landwirtschaftlichen Geräten. Die Esche liefert Werkholz zu Werkzeugstielen, Eis-, Rudern, Turngeräten usw. Weißes, zähes Eschenholz gilt als bevorzugtes Material für den Bau von Eisenbahnwagen und namentlich von Luftschiffen. Eschenfurniere finden in der Möbeltischlerei Verwendung.

12. Der Ahorn. Das Holz des Ahorns ist ausschließlich Werkholz für Tischler, Dreher, Schnitzer und Instrumentenmacher (schöner Klang); es dient weiter zu Schuhstiften und Leitern. Geschätzt sind auch schwache Stämme, die schönen Masernwuchs aufweisen. Das sehr harte Holz des Maßholders gebraucht der Drechsler zu Ornamenten, Etuis, Schirmstöcken, Artstielen usw. Die weiße Farbe des Bergahorns macht diesen für Kücheneinrichtungen sehr beliebt. Im Automobil- und Flugzeugbau ist Ahornholz wegen seiner Zähigkeit und Elastizität eine beliebte Holzart zur Herstellung von Automobilgestellen und Propellern.

13. Linden und Erlen. Das weiche, feinfaserige und leicht bearbeitbare Holz der Linde wird vom Holzschnitzer für feine Arbeiten sehr gesucht. Ferner findet es Verwendung als Blindholz, für Zeichenbretter, für Etuis, Lineale und für Klebstifte.

Die Erle dient zur Herstellung von Zigarrenkästchen, und zwar schon in Stärken von 15 cm an. Außerdem gebraucht man das Erleholz zu Holzschuhen, groben Schnitzarbeiten, insbesondere auch in der Modelltischlerei und zur Nachahmung von Edelhölzern, wie Mahagoni, Ebenholz. Erlenfurniere finden steigende Verwendung bei der Herstellung von Sperrplatten.

14. Hagebuchen, Birken, Ulmen und Nußbäume. Die Hain- oder Hagenbuche benutzen der Wagner und Drechsler zur Herstellung von Werkzeugen (Kette, Radklämme). Ferner gebraucht man ihr hartes Holz zur Verfertigung von Maßstäben, Schuhleisten und -Stiften,

Regeln (zu Regelbahnen), Billardqueues, Klavierbestandteilen, kurz überall, wo das Holz der Reibung und dem Stoße ausgesetzt ist.

Die Birke. Birkenrettig ist sehr gesucht zur Herstellung von Besen. Stämmchen bis 6 cm Dicke geben Faßreifen. Der Wagner nimmt Abschnitte von 10 cm Stärke für Deichseln, Leiterbäume usw. Von 10 cm aufwärts dient die Birke zur Erzeugung von Zwirnsulen, Schuhmacherstiften. Sägewaren aus Birkenholz braucht der Schnitzer und Tischler. Starke Birken geben Sperrholzplatten.

Die Ulme. Schwache Stücke braucht der Wagner zu Radnaben. Sägewaren finden gute Nachfrage für den Flugzeug-, Wagon- und Schiffsbau und in der Möbeltischlerei. Sehr geschätzt ist vom Drechsler das Ulmenmaserholz.

Der Nußbaum. Das wertvolle Holz des Nußbaumes wird schon in kurzen Stücken (Äste von 1,25 m Länge und 22 cm Durchmesser) zu Gewehrschäften verwendet. Stärkere Sortimenten von 1 m Mindestlänge und 30 cm Stärke eignen sich als Furnierholz zu Möbeln.

15. Edelkastanien, Roßkastanien und Akazien. 3 bis 5 jährige Stockauschläge der Edelkastanie werden im Tessin zu Faßreifen verwendet; im 10. bis 12. Jahre liefert die Edelkastanie schon Rebspfähle. 20—25 cm starke Stämmchen eignen sich zu Faßdauben; leichtere Bauholzsortimente zu Telegraphen- und Leitungstangen. Es ist geschätzt als Bau-, Schwellen- und Schiffsbauholz. Während des Krieges gewann man aus dem Holz der Edelkastanie auch Gerbsäureextrakt.

Das weiße, leichte Holz der Roßkastanie nimmt der Schreiner gerne zu Küchenstischen, Backstiften und als Blindholz. Es wird auch zu Zigarrenkästchen verarbeitet. Dasselbe benutzt auch der Drechsler, Schnitzer und Pianofortefabrikant.

Das zähe Akazienholz eignet sich für den Wagner zu Speichen, Leitersprossen und Pickelstielen, zu Holzstiften und -Nägeln, zu Weinpfählen und auch als Tischler- und Furnierholz.

16. Pappeln, Aspen und Weiden. Das leichte, weiche Pappelholz dient neben der Aspe zur Kisten- und Schachtelfabrikation und zu Backfässern; es ist auch für größere Schnitzarbeiten und zu Papiermasse geeignet. Das Holz schwindet wenig und eignet sich zu Blindholz, zu Vertäfelungen und Zeichenbrettern.

Die Aspe wird zu Holzdraht, zu schwedischen Zündhölzchen, Decken, Jalousten und zu Holzwolle und Papiermasse verarbeitet.

Die Weiden finden für ähnliche Zwecke Verwendung wie die Pappeln. Schlankte Ruten werden zur Herstellung von Körben verwendet; gröbere Ruten sind Faschinenmaterial.

17. Wilde und zahme Obstbäume (Apfel-, Birn-, Zwetschgen-, Kirschbäume), sowie Sorbusarten (Vogelbeer-, Eisbeer- und Mehlbeer-Bäume) werden vom Drechsler, Wagner und Schreiner gesucht. Schöne gerade Abschnitte von 25—30 cm an finden auch zu Furnierzwecken Verwendung. Das feinfaserige, dichte, zähe, schwerspaltige, politturfähige Birnbaumholz ist erheblich teurer als das Holz des Apfelbaumes. Birnbaum- und Eisbeerholz ist Rohmaterial für Möbel, Klaviere, Schirmstöcke, Messinstrumente, Lineale und ähnliche feine Arbeiten.

Das Verbandssekretariat:
Stadtförstamt Rapperswil.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen.
Die Expedition.